FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Die bleibende Bedeutung des Pietismus. Zur 250-Jahrfeier der von Cansteinschen Bibelanstalt.

Söhngen, Oskar

Witten [u.a.], 1960

3. Die pietistischen Kreise sind ein Übungsplatz für die Charismata.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

damit nicht eine falsche Meinung von der „billigen Gnade“ aufkommt.

Schließlich müssen wir noch sagen, daß die pietistischen Kreise in besonderer Weise in ihren Versammlungen die *eschatologische Erwartung* pflegen. Hierin haben sie etwas Urchristliches. Die Erwartung der neutestamentlichen Gemeinden war Naherwartung des Herrn. Man war überzeugt, daß Jesus Christus täglich und stündlich wiederkommen könne und richtete danach Dienst und Leben ein. Wenn die Kirche in späteren Zeiten diese Naherwartung nicht mehr so gepflegt hat und wenn die Eschatologie ein Anhang der Dogmatik wurde, ein „Verlegenheitskapitel“, so fiel damit ein wesentliches Stück christlichen Lebens fort. *Bengel* hat dieses vergessene und vernachlässigte Stück neutestamentlicher Lehre wieder auf den Leuchter gestellt. Zwar hat er sich verrechnet. Die Heilige Schrift mahnt uns eben nicht zum Rechnen, sondern zum Warten; deshalb werden alle, die rechnen, sich verrechnen. Aber seit Bengels Tagen ist die kleine Herde wieder eine wartende Schar, und andere Schriftausleger haben sie in dieser Haltung bestärkt und weitergeführt.

Die Hinführung zu solcher Bereitschaft auf das Kommen des Herrn ist wohl in volkskirchlicher Verkündigung nicht in dem Maße möglich wie in dem kleinen Kreis gläubiger Christen, die solche Mahnung im Glauben hören und in die Praxis des täglichen Lebens hineinwirken lassen. Wir wissen ja, daß viele Sekten sich dieses Themas bemächtigt haben, weil angeblich in der Kirche darüber nichts gesagt wird. Um so dankbarer ist es zu begrüßen, wenn die eschatologische Erwartung in pietistischen Kreisen besonders betont und gepflegt wird. Damit ist in Lehre und Leben eine wirkliche Ergänzung der volkskirchlichen Praxis gegeben.

3. *Die pietistischen Kreise sind ein Übungsplatz für die Charismata.*

Jeder Garten hat sein Frühbeet, jeder Wald hat seine Baumschule, jede Armee hat ihren Übungsplatz. So sind auch die kleinen Kreise, von denen wir hier sprechen, Pflanzstätten und Übungsplätze der verschiedensten Gnadengaben. Es ist eine immer wiederkehrende Erfahrung pietistischer Kreise, daß Gott Gaben gibt. Wenn die Pfingstler in unseren Tagen meinen, daß der Aufbruch ihrer Bewegung erst die Bedeutung der Charismata hervorgehoben und bezeugt habe, so irren sie sich. Die Gemeinde Gottes hat zu allen Zeiten Charismata empfangen. Freilich, nicht immer und überall ekstatische. Sie

sind ja nicht einmal die wertvollsten Gaben. Aber das wußten die Pietisten überall und zu allen Zeiten: Gott gibt jedem eine Gabe, manchen gibt er mehrere. Hier wäre nun aus der Geschichte des Pietismus viel zu erzählen, und die vorhandenen Biographien geben interessante Beispiele.

Daneben war es die Erfahrung des Pietismus, daß die Charismata immer wieder neu erweckt werden müssen. „Erwecke die Gabe, die in dir ist!" (2. Tim. 1, 6). Auch ein Charisma ist nicht eine Bevollmächtigung zum Dienst ein für allemal, sondern die Gabe muß immer wieder von Gott bestätigt und erneuert und in den Dienst gestellt werden. Verlieren wir die Gemeinschaft mit Gott, so verliert unser Charisma seine Kraft. Darum hängen Heiligung und Dienst unauflöslich zusammen.

Und noch eine Erfahrung soll hier genannt werden, nämlich die, daß die Gnadengaben ständig geübt werden müssen. Eine Gabe, die man nicht anwendet, verkümmert, aber es ist die Weise Gottes, eine Gabe zunächst im kleinen Kreis zur Geltung kommen zu lassen. Ob es sich um die Gabe der Seelsorge oder der Diakonie, der Wortverkündigung oder der Leitung handelt, diese und alle Gaben müssen sich zunächst im kleinen üben. Später wird der Gabenträger in eine größere Verantwortung gerufen. Ein jeder hat dann aber aus der Praxis im Kleinen Weisung für den Dienst im Großen. Für die Volkskirchen sind die kleinen Kreise der Pietisten immer ein Reservoir von Kräften gewesen. Wieviele Theologen, Diakonissen, Missionare, führende Männer des kirchlichen Lebens, hilfsbereite Mitarbeiter in Kirchengemeinden und Synoden kommen aus pietistischen Kreisen! Eine Gleichschaltung dieser Kreise, wie sie von manchen Heißspornen empfohlen wird, wäre ungefähr dasselbe wie die Zerstörung eines Frühbeets im Garten oder einer Baumschule im Walde. Es hat schon einen Sinn, wenn Gott die Charismata zunächst in diesen kleinen Kreisen erweckt. Die Kirchen haben die Aufgabe, diese Kreise pfleglich zu behandeln in der Gewißheit, daß Gott ihnen hier Helfer und Mitarbeiter erweckt und heranbildet, die sie in ihrem vielfältigen Dienst so notwendig brauchen.

4. *Die pietistischen Kreise wissen um einen besonderen evangelistischen Auftrag.*

Man hat die Pietisten oft die Stillen im Lande genannt. Eigentlich ist das nicht eine zutreffende Bezeichnung. Wohl haben sie sich von manchen Händeln der Zeit zurückgehalten, aber echte Pietisten